



Nr. 204.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Restanten 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Freitag, den 1. September 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehrer Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellschein in Württemberg 90 Pf.

## Rumänien bricht die Beziehungen zu Bulgarien ab.

### Zur neuen Lage.

#### Kriegserklärung der Türkei an Rumänien.

(WTB.) Konstantinopel, 1. Sept. (Telephon 11¼ Uhr.) Die türkische Regierung hat gestern abend 8 Uhr durch Ueberreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg erklärt.

#### Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien.

(WTB.) Berlin, 31. Aug. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern abend seine Pässe verlangt hat und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern abend 127 Uhr abgebrochen worden sind.

#### Ein Ultimatum Rumäniens an Bulgarien?

(WTB.) London, 31. Aug. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Saloniki vom 29. August berichtet: Die „Opinion“ erfährt von maßgebender Seite, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien richten werde, in dem die Räumung Serbiens und die Wiederherstellung der durch den Bukarester Vertrag festgelegten Gebietsverteilung verlangt wird.

Da Bulgarien kein Interesse daran hatte, den Rumänen mit der Kriegserklärung zuvorzukommen, so hat sich jetzt die rumänische Regierung dazu bequemen müssen, restlos den wahren Charakter ihrer Raubpolitik zu enthüllen, indem sie auch mit Bulgarien die Beziehungen abbrach. Das deutet darauf hin, daß mit dem Angriff auf Oesterreich-Ungarn der Kampf gegen Bulgarien Hand in Hand gehen soll. Es scheint demnach, als werden die Rumänen, von den Russen unterstützt, sofort auch gegen Bulgarien losmarschieren. Dieser Eindruck wird noch erhöht durch die Fassung des heutigen bulgarischen Berichts und die bulgarischen Kriegsberichte, die vermuten lassen, daß der bulgarische Vormarsch gegen Saloniki nach der Erlangung der strategisch wichtigen Stützpunkte dieser Front nun als vorläufig beendigt angesehen wird. Das kann aber vom militärischen Gesichtspunkt aus nur so gedeutet werden, daß man sich jetzt gegenüber der Ententearmee in Saloniki defensiv verhalten will, um die größte Kraft gegen Rumänien verwenden zu können. Die Bulgaren haben schon lang auf diesen Augenblick gewartet, das geht deutlich aus den bulgarischen Pressekommentaren zur Kriegserklärung Rumäniens hervor, in denen die öffentliche Meinung nur darüber erstaunt ist, daß Oesterreich-Ungarn gegenüber dem rumänischen Schemenspiel so große Langmut gezeigt habe. Das bevorstehende Ultimatum Rumäniens, in dem es von Bulgarien die Herausgabe des eroberten Balkangebiets fordern soll, und die Anerkennung des Bukarester Friedensschlusses, bei dem Bulgarien bekanntlich um die Früchte seiner Kriegsoffer betrogen wurde, wird wohl in Bälde gebührend beantwortet werden. Auch heute ist noch nicht ersichtlich, auf welcher Linie die Hauptoperationen auf dem Balkan sich abspielen werden. Die Armeen sind erst im Aufmarsch begriffen, und es werden noch verschiedene Tage vergehen, bis der eine oder andere Gegner die Initiative ergreift, und je nach der strategischen oder auch politischen Auswirkung des Hauptplans die oder jene Partei gezwungen ist, sich dem stra-

tegischen Willen des Gegners unterzuordnen. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß auch in diesem entscheidenden Stadium, in das jetzt der Krieg getreten ist, die verbündeten Heeresleitungen alle Maßnahmen getroffen haben, um wie bisher immer so auch heute die Initiative an sich reißen zu können, und damit auf das in allen Tonarten schallende Triumphgeschrei unserer Feinde die richtige Antwort zu geben. Aus der Tatsache, daß vorerst die schönen siebenbürgischen Grenzlande mit Kronstadt von unsern Bundesgenossen geräumt wurden, darf nicht geschlossen werden, daß wir etwa defensiv gegen

## Zeichnet die fünfte Kriegsanneihe.

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen und drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschütter festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlechthin, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanneihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plackereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanneihe werde, was sie unbedingt werden muß:

**Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!**

Rumänien bleiben werden, das waren nur Maßnahmen zur Frontverkürzung an dieser Stelle, die dann eine umso stärkere Stoßkraft im gegebenen Augenblick gewährleisten. Die Hauptoperationen sind u. E. an der Dobrudschagrenze und auf der Linie von Rufschtal bis Silistra zu erwarten, weil erstens die russischen Hilfstruppen durch die Dobrudschaga kommen und zweitens den Rumänen daran gelegen sein muß, die nur ungefähr 60 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernte Hauptstadt Bukarest, den Sitz der politischen Gewalt des Landes, zu sichern. Daß die Rumänen etwa einen großen Schlag an der serbischen Grenze oder gegen das nördlich davon gelegene österreich-ungarische Grenzland, das Banat, planen, ist unwahrscheinlich, weil ihre südliche Grenze zu weit gestreckt ist, sodas die ganze Arme unter steter Flanken- und Rückenbedrohung seitens der Bulgaren und Türken stehen würde. Denkbar ist natürlich bei starker russischer Unterstützung ein mit erheblichen Kräften geführter Vorstoß gegen Siebenbürgen, das eigentliche Ziel der rumänischen Kriegspolitik neben der schon von den Russen besetzten Bukowina. Bekanntlich wollen die Rumänen ja auch im Anschluß an die Dobrudschaga noch ein Stück von Bulgarien abtrennen bis zur Linie Rufschtal—Barna. Also auch aus diesem Grunde könnte unsere Anschauung über das oben gekennzeichnete Hauptoperationsfeld sich bestätigen. Unsere Heeresleitungen hätten aber bei der Wahl dieses Kampfplatzes von Norden und Süden her ganz günstige strategische Vorbedingungen, die man zweifellos auch ausnützen würde. Ueber eventuelle große Kampfhandlungen auf dem Balkan (in deren Zusammenhang vielleicht auch offensive Bestrebungen der Entente von Saloniki und Balona aus ins Auge zu fassen wären) wird aber erst zu sprechen sein, wenn wir wissen, was an der russischen Front im Südosten geplant ist. Denn umsonst ist Hindenburg zum Oberbefehlshaber über die Armeen dieser Front nicht ernannt worden. Wir müssen daher abwarten, ob der Gegenanschlag des Vierbundes gegen die Kriegserklärung Rumäniens sich zuerst an der russischen oder an der rumänischen Front bemerkbar macht. Das erscheint heute schon sicher, und die verstärkten Artilleriekämpfe an der russischen Front deuten noch besonders darauf hin — daß eine Kombination der Kämpfe an der russisch-rumänischen Front bevorsteht. Eine Aenderung der Sachlage könnte nur in Betracht kommen, wenn sich die immer schwieriger werdenden Verhältnisse in Griechenland soweit entwickeln, daß mit einem Eintritt auch dieses Landes in den Krieg zu rechnen wäre.

O. S.

#### Die österreichische Presse zur Kriegserklärung Rumäniens.

(WTB.) Wien, 31. Aug. Die Blätter bezeichnen die Note, mit der Rumänien Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hat, als schamlose Dreistigkeit und freche Verhöhnung jeder, auch der primitivsten Begriffe von Anständigkeit. Die Verlegenheit, mit der die rumänische Regierung versucht, ihren Treubruch zu rechtfertigen, beweist wie wenig die rumänischen Politiker selbst an die Komödie glauben, die sie der Form halber noch spielen müssen. Immerhin hätte man erwarten dürfen, daß die Niedrigkeit der Gesinnung und der hinterhältige Verrat etwas gescheiter und anständiger begründet würde. — Die „Neue Freie Presse“ sagt: Der Haß gegen Bulgarien schlägt aus jeder Zeile der rumänischen Note empor. Die einzige Gemeinschaft, die die leitenden rumänischen Politiker mit dem Zaren haben, ist der Wunsch, daß Bulgarien zerrissen und zerstampft wird. Der Krieg, den Rumänien gegen die Mon-

archie und ihre Verbündeten begonnen hat, ist die Fortsetzung des Bukarester Friedens, der ein Richtplatz für Bulgarien war. Dieser neue Krieg ist eine Verschwörung gegen die Unabhängigkeit des Balkans ein Plan, dem bulgarischen Volke die Zukunft abzuschneiden und die Türkei zu erdroffeln.

#### Wie der Krieg in Rumänien gemacht wurde.

Stockholm, 31. Aug. Die ersten hier über Petersburg eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest berichten, daß dort am ganzen Montag die Kundgebungen andauerten. Während die mit russischem Geld bezahlten Aufseher die Menge unausgesetzt vor der russischen Gesandtschaft zu stürmischen Ovationen verführten, jedoch es vor dem englischen und französischen Gesandtschaftsgebäude verhältnismäßig ruhig blieb, soll vor dem königlichen Palais nicht eine einzige Kundgebung stattgefunden haben. Den König wollten die russischen Stimmungsmacher offenbar in Vergessenheit bringen. Dagegen riefen drei russische Generale, welche den ganzen Tag im Automobil kreuz und quer durch die Stadt fuhren, bei der Bevölkerung gewaltiges Aufsehen hervor, die hieraus ein Vorzeichen für die baldige Ankunft der russischen Heere sah. Man hielt den Wagen alle drei Schritte an und küßte den Generalen die Hand. (Ein Zeichen der Kulturhöhe dieses Volkes!) In der Bürgererschaft und in Kaufmannskreisen soll die Stimmung weniger rosig sein. Man verdächtigt sie bereits als deutschfreundlich bei den eigenen Landsleuten. In der Gegend an der russischen Grenze werden besonders Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung befürchtet. Auf dem Lande ist alle sehr ruhig. Von der bulgarischen Grenze ist der größte Teil der Zivilbevölkerung nach dem innern Land geflüchtet. Die Zahl der Deutschen und Oesterreicher, welche Rumänien nicht rechtzeitig verlassen konnten, wird als recht bedeutend bezeichnet, und es scheint ihnen kein leichtes Schicksal bevorzustehen. Ein großer Teil von ihnen sowie alle zurückgebliebenen Journalisten wurden verhaftet. Es verlautet, daß sie der russischen Zivilgefängnisse ausgeliefert werden sollen.

#### Frankreich und die rumänische Kriegserklärung.

Basel, 31. Aug. Schweizerischen Blättern wird indirekt aus Paris gemeldet, daß Rumäniens Eintritt in den Krieg bereits von Briand in der Geheimnis der Kammer bekannt gegeben wurde. Die Enthüllungen Briands über die Verpflichtungen Rumäniens hätten die starke Mehrheit in der Kammer für die Fortsetzung des Krieges zustande gebracht.

Basel, 31. Aug. Die Blätter melden aus Paris, daß in der Notre-Dame-Kirche ein feierliches Hochamt anlässlich des Beitritts Rumäniens zur Entente stattfand, dem der englische und der russische Botschafter und ein Gesandtschaftsträger der rumänischen Gesandtschaft beiwohnten. — Havas meldet den Abschluß eines englisch-französischen Anleihevertrages mit Rumänien über 830 Millionen Franken.

#### Die Haltung Bulgariens.

(W.B.) Wien, 31. Aug. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia vom 31. August: Die Kriegserklärungen Deutschlands und der Türkei an Rumänien werden allenthalben als Beweis inniger Bundestreue zur Monarchie mit großer Befriedigung aufgenommen. Ueber die Absichten der bulgarischen Regierung wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Dem rumänischen Gesandten Derussi ist es bisher nicht gelungen, mit dem gestern morgen aus Tscham-Koria zurückgekehrten Ministerpräsidenten Radostawow zu sprechen. Nur der Geschäftsträger Lango Raschlanu hatte vorgestern abend eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern. Bald nach dem Eintreffen Radostawows fand ein Ministerrat statt und abends ein zweiter. Der frühere Ministerpräsident Danew, der von einer mehrmonatlichen Reise aus der Monarchie und aus Deutschland zurückgekehrt ist, erklärte, er bringe die allerbesten Eindrücke über das Gesehene mit. Er sei überzeugt, daß die Zentralmächte über genügend Reserven verfügten, um kaltblütig allen Ereignissen begegnen und den Krieg siegreich beendigen zu können.

#### Kein Verkehr mit Rumänien mehr.

Die Funktionen des k. rumänischen Generalkonsuls in Stuttgart haben, wie der Staatsanzeiger berichtet, ihr Ende erreicht. Rumänischer Generalkonsul war bisher Bankier Dörtenbach, rumänischer Vizekonsul Kaufmann Hairabet Braileanu in Stuttgart.

#### Japanische Kriegslieferungen an Rumänien.

Petersburg, 31. Aug. Nach schweizerischen Blättermeldungen hat die rumänische Regierung Abmachungen über die Lieferung bedeutender Mengen von Geschützen und Munition mit Japan getroffen. Alle Hochöfen, Stahlwerke und Munitionswerke Japans seien durch die großen Aufträge der russi-

schen und rumänischen Regierung bis zum Frühjahr 1917 mit Arbeit versehen.

#### Griechenland und die neue Balkanlage.

(W.B.) Bern, 31. Aug. „Secolo“ meldet aus Saloniki: Während man in dortigen militärischen Kreisen der Entente hofft, das Eingreifen Rumäniens werde für die Balkanereignisse von entscheidender Bedeutung sein, glaubt man in griechischen Kreisen, Griechenland habe vielleicht endgültig die passende Gelegenheit zur Aufgabe seiner Neutralität versäumt. Die Zentralstelle zur Rekrutierung Freiwilliger gegen Bulgarien teilt der Presse mit, daß sich bis jetzt 17 Mann gemeldet haben.

Berlin, 1. Sept. Aus Lugano wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet, die „Times“ berichte, König Konstantin von Griechenland sei seit gestern krank. Eine kleine Operation sei vorgenommen worden. Jetzt aber sei die Temperatur wieder nahezu normal.

Berlin, 1. Sept. Laut „Berliner Tageblatt“ schreibt die „Morning Post“ über die Veränderungen im griechischen Generalstab, daß sie ziemlich belanglos seien, da Dusmanis und Metagas nach wie vor das volle Vertrauen des Königs genießen.

Berlin, 1. Sept. Dem „Corriere delle Sera“ wird, verschiedenen Morgenblättern zufolge, aus Saloniki gemeldet, daß eine sehr bedeutende Anzahl Freiwilliger aus der Bevölkerung des östlichen Mazedoniens in das bulgarische Heer eintreten.

#### Zum Wechsel im griechischen Generalstab.

(W.B.) Köln, 31. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Athen vom 29. August: Die Entfernung des Generalstabschefs Dusmanis und des Unterchefs Metagas aus dem Amt stellt einen neuen Gewaltstreik des Vierverbandes und eine neue Einmischung in die inneren Verhältnisse Griechenlands dar. Offenbar entspricht der Vierverband mit diesem Vorgehen einem Wunsche Benizelos', der seit seiner Abdankung einen ununterbrochenen Pressefeldzug gegen den Generalstab führt und ihn für die Neutralitätspolitik des Königs verantwortlich macht.

#### Aufstrebende Bewegungen in Griechenland.

Athen, 31. Aug. (Agence Havas.) Ungefähr 20 000 Personen nahmen an den Gegenkundgebungen teil, die organisiert worden waren, um dem König und der Regierung das Vertrauen auszudrücken. Gunaris griff die Politik Benizelos' an, den er anklagte, die gegenwärtige Lage Griechenlands verschuldet zu haben, und erklärte, das Volk und die Integrität der vaterländischen Erde ließen keine Gefahr, angesichts der bestehenden Garantien.

Basel, 31. Aug. Schweizerische Blätter melden: In Mailand aus Athen eingetroffene Nachrichten lassen erkennen, daß in verschiedenen griechischen Städten Aufruhr herrscht. Es ist zu heftigen Zusammenstößen zwischen Anhängern der Regierungspartei und venizelistischen Parteigängern gekommen. Die Nachrichten treffen nur sehr spärlich und mit großen Verzögerungen ein.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche östliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 31. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Im Frontabschnitt beiderseits von Armentières entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Eine im Anschluß an einen Feuerüberfall vorgehende Erkundungsabteilung ist abgewiesen. Bei Rogincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene. Beiderseits der Somme halten sich die Feuertämpfe auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich von Martinuoi ein gegen die feindliche Stellung vorspringender Graben verloren.

Im Maasgebiet herrschte abgesehen von kleinen Handgranatentämpfen bei Fleury Ruhe.

Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich von Riga, am Brückenkopf von Düna, am Stochobogen, südlich von Kowel, südwestlich von Lud und an einzelnen Abschnitten der Armees des Generals Grafen von Bothmer fanden lebhafteste Artillerietämpfe statt.

In den Karpathen haben wir bei der Erstürmung des Kukul einen Offizier, 199 Mann gefangen genommen. Feindliche Gegenstöße sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Lud und Torczyn schossen unsere Flieger drei feindliche Flieger ab. Ein weiterer ist am 29. August bei Bistopady (an der Berefina) außer Gefecht gesetzt. Balkankriegsschauplatz. Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verstärkte deutsche Tätigkeit an der finnischen Küste.

Berlin, 1. Sept. Eine Stockholmer Meldung des „Berliner Tageblatts“ besagt: Infolge der neuerlich erfolgten Winteruna der finnischen Küsten

durch deutsche Kriegsschiffe wurde, wie „Stockholms Tidningen“ aus Gesele meldet, der Postschiffverkehr zwischen Gesele und Raumo (Zinnland) eingestellt. Von nun an wird die ganze Durchfuhrpost über Harparanda dirigiert.

Stockholm, 31. Aug. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minefeldes in dem Meere bei den Alandsinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze zwischen 59 Grad 40 Min. und 59 Grad 52 Min. nördlicher Breite angeordnet.

(W.B.) Stockholm, 31. Aug. Der große finnische Dampfer „Bellamo“, der auf der Reise von Sundvall nach Gamble Karbelv in Finnland, ist nahe der finnischen Küste versenkt worden. Die Ladung bestand aus Stüdgütern von 599 Tonnen. Die Besatzung wurde gerettet.

(W.B.) Kopenhagen, 31. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Besatzungen der beiden finnischen Dampfer „Bellamo“ und „Sten II.“, die nach Ypila bestimmt, an der finnischen Küste von deutschen Unterseebooten torpediert und zum Sinken gebracht worden sind, sind in Gamble Karbelv in Finnland eingetroffen.

(W.B.) Kopenhagen, 31. Aug. Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Stockholm ergibt sich aus den Berichten aus Finnland in Stockholm eingetroffener schwedischer Seeleute, daß die Anzahl der in der letzten Woche in finnischen Häfen plötzlich gesunkenen Dampfer der Alliierten größer ist, als zuerst gemeldet wurde. So wurden auch in Medborg zwei feindliche Dampfer und in Remi ein englischer Dampfer versenkt. Die schwedische Besatzung des in Ypila versenkten englischen Dampfers „Manchuria“, die unter dem Verdacht, an dem Anschlag gegen das Schiff beteiligt zu sein, verhaftet worden war, erhielt die Erlaubnis zur Heimreise nach Schweden, da sich ihre Unschuld herausstellte. Nach ihren Aussagen war ihre Behandlung in der Gefangenschaft schlecht.

#### Senator Humbert über die neue Lage.

(W.B.) Bern, 31. Aug. Der radikale Senator Humbert schreibt zu der durch die neuen diplomatischen Ereignisse geschaffenen Lage u. a.: Mit Recht würden die letzten Vorgänge von der Bevölkerung der alliierten Länder freudig begrüßt. Allein die noch zu lösende Aufgabe sei fürchtbar groß. Deutschland sei noch lange nicht niedergebungen. Infolge seiner beispiellos mächtigen kriegerischen Organisation könne es noch lange durchhalten. Seine straffe politische und militärische Disziplin halte es wie von einem Stahlpanzer umschlossen beisammen. Ebenso sei fraglich, ob man die Stärke der deutschen Reserven genau kenne. Auch habe man keinerlei Gewißheit darüber, ob die deutschen Truppen nicht die Initiative wieder an sich rissen und unerwartet einen neuen großen Schlag führen würden. Man müsse im Gegenteil damit rechnen, daß sie eine neue Ueberwältigung im Schilde führten. Man dürfe sich also durch die neuesten Ereignisse nicht betören lassen. Der Feind stehe nach wie vor im Lande und könne nur mit stärksten Mitteln daraus vertrieben werden.

#### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 30. Aug. (Drahtb. W.B.) Amtlicher Bericht: Keine wesentliche Aenderung an der mazedonischen Front. Unsere Truppen haben die besetzten Stellungen erreicht und besetzt und befestigten sich darin. Der Feind beschränkt sich nach den Niederlagen die wir ihm beigebracht haben, und nachdem seine Offensive dadurch gescheitert ist, darauf, auf der ganzen Front wirkungsloses Artilleriefeuer zu unterhalten. Nur nördlich des Ostrowosees und im Tale von Matniza bemüht sich der Gegner, sich durch vergebliche Gegenangriffe wieder in den Besitz der verlorenen Stellungen zu setzen und seine unhaltbar gewordene Lage zu verbessern. Aber alle seine Versuche wurden zurückgewiesen. Im Tashinosee versenkten wir durch Artilleriefeuer zwei Dampfboote. Die feindliche Flotte beschloß wirkungslos die Mündung des Mesto. Ein Luftgeschwader griff die Brücke nahe beim Bahnhof Buk an. Schaden wurde nicht verursacht. Es sind auch keine Menschenopfer zu beklagen.

#### Die bisherigen Erfolge der bulgarischen Offensive.

(W.B.) Sofia, 31. Aug. In einer Uebersicht über die ersten zehn Tage der bulgarischen Offensive führt ein hiesiges Blatt aus: Sarraï übte den stärksten Druck auf der Wardarlinie aus. Im Laufe von einigen Tagen feuerte die feindliche Artillerie gegen die vordersten bulgarischen Stellungen südlich Doiran auf einer Strecke von 3 1/2 Kilometern 150 000 Geschosse ab, eines auf 2 cm. Das feindliche Vorgehen ist aufgehalten, seine Erneuerung unmöglich, da fast alle feindlichen Divisionen, die ersten Anteil an den Kämpfen nahmen, sich in traurigem Zustande befinden. Die bulgarischen Armeen des rechten und linken Flügels nahmen gün-

stärkere Stellungen ein, die künftig eine Offensive wie eine Defensiv erleichtern und gegen Ueberraschungen schützen. Die ganze Front ist erheblich verkürzt, wodurch größere Truppenteile frei wurden.

**Von der feindlichen Salonikarmee.**

Basel, 31. Aug. Aus London wird gemeldet: „Daily News“ berichten aus Saloniki: Die Umgruppierung der Ententearmee ist beendet. An der ganzen Front wird gekämpft. Der serbische Kronprinz wurde zum General der Ententetruppen ernannt. Die Bulgaren haben vorläufig noch die Initiative in den Händen. Ein Abflauen der Kämpfe ist nur von politischen Ereignissen größter Tragweite zu erwarten.

Petersburg, 31. Aug. „Ruskoje Slowo“ meldet aus Paris, daß in der verflochtenen Woche zwei portugiesische Infanterieregimenter in Marseille eingetroffen sind, die zurzeit verladen werden, um nach Saloniki abzugehen.

**Geniestarre in der Salonikarmee.**

Bern, 31. Aug. Nach schweizerischen Blättermeldungen aus London greift die Geniestarre bei der Salonikarmee immer weiter um sich; aus den Todesanzeigen in den englischen Blättern geht hervor, daß der Epidemie in jüngster Zeit auch zahlreiche Offiziere zum Opfer fielen; der englische General Budge ist letzte Woche an Geniestarre gestorben. Die bisher getroffenen Maßnahmen gegen die Epidemie erwiesen sich als unzulänglich.

**Aus Stadt und Land.**

Calw, den 1. September 1916.  
Din Illiputaner.

Die Illiputaner gaben am Mittwoch im vollbesetzten Saale des „Badischen Hofes“ eine Vorstellung. Die Gesellschaft ist ja seit langer Zeit in ganz Deutschland bekannt, und daher war auch der starke Zuspruch der Veranstaltung begreiflich. Es ist immer ein Vergnügen für den Zuschauer, der sich naive Freude und natürliches Unterhaltungsbedürfnis gewahrt hat, die kleinen Leuten in ihrem hübschen Spiel zu sehen. Das vorgeführte Stück, „Der blinde Passagier“, ist den kleinen Schauspielern von Dr. Marion direkt auf den Leib geschrieben worden. Seinen köstlich heiteren Inhalt haben wir ja schon im Vorbericht wiedergegeben, sodas uns nur noch übrig bleibt, einiges über das Spiel selbst zu sagen. Den alten Lebemann, Baron von der Tann, gab Herr Ursul mit der nötigen „Lebenserfahrung“, Fräulein Marion spielte den jungen Schwerenöter und Sohn des Barons mit männlichem Schmeid und feiner Courtoisie, und Fräulein Meißler mimte die heiratstüchtige „alte Jungfer“ ganz famos. Annahmlich in seiner Komik war auch Herr Kerner, der den Diener bei Baron Titus spielte. Von den mitwirkenden „Riesenhäusern“ spielten Fräulein Morena als Tilde Sonnensfels und Fräulein Erna als Tilde Jose ihre Rollen ganz vorzüglich. Alles in allem war das Zusammenspiel ganz ausgezeichnet, sodas sich die Gesellschaft für ihr nächstes Gastspiel am Sonntag die besten Vorbedingungen geschaffen hat. (Siehe auch heutige Anzeige.)

**Der Gustav Adolf-Verein**

kann auch in diesem Jahr des Krieges wegen kein Jahresfest halten, womit für ihn auch das Festangebinde wegfällt. Er bittet daher die Gemeinden aus Anlaß der Vertreterversammlung, die auf den 26. Sept. geplant ist, um besondere Gaben zur Unterstützung der Glaubensgenossen in den verheerten Kriegsgebieten. Der Kirchengemeinderat hat beschlossen, das Vormittagsopfer des kommenden Sonntags dem Gustav Adolf-Verein zuzuwenden. Möge der Größe der Not die Opferwilligkeit der Gemeindeglieder entsprechen!

**Evangelische Gottesdienste.**

11. Sonntag nach Trinitatis, 3. September. Vom Turm: Predigtlied: 507. Alle Menschen müssen sterben etc. 9 1/2 Uhr: Vormitt. Predigt: Stefan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen der jüngeren Abteilung. 8 Uhr: Abendgottesdienst. Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer vom Vormittag ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt. Donnerstag, 7. Sept. 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde, Stefan Zeller.

**Katholische Gottesdienste.**

12. Sonntag nach Pfingsten den 3. September. Schutzengel-fest. 7 1/2 Uhr: Christenlehre, 2 Uhr: Schutzengelgandacht. Montag: Dabstiongottesdienst in Leinach um 8 1/2 Uhr. Von Donnerstag den 7. September bis Sonntag den 10. September Kriegsmission, je Abends 8 1/2 Uhr. Predigten von Garnisonvikar Dangelmaier.

**Gottesdienste in der Methodistenkapelle.**

Sonntag morgens 9 1/2 Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger F. L. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Calw, den 1. September 1916.

**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lieber hoffnungsvoller Sohn, unser treuer unvergeßlicher Bruder



**Georg Ott,**

Musikant im Inf.-Regt. 126,

am 23. August bei einem Sturmangriff durch Kopf- und Brustschuß den Heldentod fürs Vaterland, im blühenden Alter von 20 Jahren erleiden mußte.

Die schwergeprüfte Mutter Chr. Ott mit ihren Kindern.

**Zeichnungen**

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe zu 98%,

4 1/2% „ Reichsschatanweisungen zu 95%

Fünfte  
Kriegs-  
Anleihe

nimmt entgegen

**Spar- und Vorschussbank Calw.**

Bei uns angelegte Gelder stellen wir ohne Kündigung provisionsfrei zu diesem Zwecke zur Verfügung.

**J. Kölle**

Kabinett für Zahnbehandlung u. Zahnersatz  
Reinigen, Plombieren, schmerzloses Entfernen, Einsetzen  
:- künstlicher Zähne. :-

Calw, Marktplatz 69.

Empfangsstunden Werktags von 9-12 und 2-5 Uhr.

Wegen Verlegung des jetzigen Mieters ist eine

**4-Zimmer-Wohnung** mit großem Zubehör preiswert zu vermieten.

Adolf Leonhardt, Kronengasse 112.

Seifen-Ersparnis!

**Eine Dampf-Waschmaschine,** (ganz neu),

**eine hölzerne Waschmaschine**

mit Schwungrad, (wenig gebraucht) verkauft  
Friedrich Herzog, a. d. Br.

**Kopfloß**

Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet. W. Z. 75198. radikal. Reinigt d. Kopfhaut, befördert d. Haarwuchs, verhilft Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Vernichtet Typhusbazillen. Desinfiz. Vorbeug. geg. Infektionskrankh. Wichtig f. Schullinder. Preis v. Anerk. Nur f. Kartonpack. à 0,60 u. 1,20 M. I. Apoth. u. Drog. Apotheke in Calw und Wildberg.

**Viehverkauf.**

Wir bringen von nächsten Montag vormittags 7 Uhr ab in unseren Stallungen

**in Unterreichenbach**

im Gasthaus zum „Hirsch“ einen sehr großen Transport erstklassiges



**Vieh**

zum Verkauf, bestehend aus

erstklassigen, gutgewöhnten jungen

Milchkühen, sowie gutgewöhnten

schweren hochträchtigen Kühen,

einer großen Auswahl

schwerer hochträchtiger Zuchtal-

binnen, schönen Kälberkühen,

sowie ausnahmsweis

schönen Zucht- und Einstellrindern

und Stieren,

wozu Liebhaber freundlich einladen

**Rudolf und Berthold Löwengart.**

Zeichnet die fünfte Reichsanleihe!

**Theater in Hirsau im Saale Hirsch-Lamm.**

Samstag, den 2. September:

2 Gastvorstellungen

der bekannten

**Illiputaner**

abends 8 1/2 Uhr:

**Der blinde Passagier.**

Lebensbild mit Gesang in 4 Akten.

(Karten sind vorher bei Frau Wilwe Schmidt zu haben.)

Samstag nachmittag 1/2 5 Uhr

**Familien- und Kindervorstellung**

bei kleinen Eintrittspreisen.

**Der gestiefelte Kater.**

Märchenspiel in 6 Aufzügen.

Karten sind nur im Theaterlokal zu haben.

Alle nähere die Plakate.

